



Zeitreise: Ältere Männer auf alten Stahlrennern

Eine abenteuerliche Fahrt durch die Toskana

Der Virus befahl mich, als ich im Dezember 2008 die „Tour“ las.

Ein kleiner stimmungsvoller Artikel mit großer Wirkung. Es ging um eine Veranstaltung, an der ich – der Virus ist daran schuld - unbedingt teilnehmen wollte. Nicht weil sie in Italien, in der Toskana stattfindet, sondern weil sie wirklich was ganz Einmaliges ist. Besagte Veranstaltung nennt sich „L'Eroica“, was soviel wie „Die Heldenhafte“ heißt.

Der Reiz der Veranstaltung liegt hauptsächlich an den Teilnahme-Bedingungen. Mitfahren darf nur, wessen Rennrad älter als Baujahr 1987 und mit

Rahmenschalung, freiliegenden Bremszügen und Hakenpedalen ausgestattet ist. Das Ganze findet dann über 135 bzw. 205 Kilometer statt. Knapp die Hälfte der Strecke führt über Naturstrassen, die nur selten in optimalem Zustand sind.



Ein altes Schätzchen

Ein Jahr der Vorbereitung blieb, um ein altes Schätzchen zu organisieren, es schön heraus zu putzen, Probefahrten zu machen und stilechte Bekleidung einschließlich Radschuhen zu besorgen. Erprobte alte Hasen, Sammler, das Rheinhessische Fahrradmuseum und Mitglieder von rennrad-news.de halfen mit Tipps und vielen Teilen, das Projekt zu vollenden



Zwei alte Schätzchen

Im Oktober 2010 war es endlich soweit. Der Mainzer Radsportverein war mit Toni Kling, Gerhard Hüttersdorf und mir präsent. Samstags holten Gerhard und ich die Startnummern und Streckenpläne ab.

Rund um die Anmeldung war ein riesiger, üppig bestückter Fahrrad-Flohmarkt aufgebaut. Da gab es wirklich alles, Ersatzteile, alte und teilweise mottenzerfressene Trikots, Rahmen, Rennräder, Bücher usw. Zum Glück brauchten wir nichts mehr, sonst wären wir arm geworden.

Für unsere 135 km-Strecke war die Startzeit zwischen 5 und 7 Uhr. Unsere Nerven wurden schon auf dem Hotelparkplatz strapaziert, weil der Retter zum Öffnen der Schranke erst nach einer halben Stunde erschien. Wir waren dann auf den letzten Drücker am Start, auch weil wir noch einem Italiener erklären mussten, wozu linker und rechter Rahmenschalthebel benötigt werden und wie das alles funktioniert. Vor dem Start kontrollierten Offizielle noch mal jedes Rad genauestens, ob es den Anforderungen entspricht. Tat es dies nicht, war die Startnummer weg.

Während es langsam hell wurde, ging es endlich los. Die Italiener – sensationell in kurzen Hosen – legten gleich ein höllisches Tempo vor, während wir es in unseren langen Leibchen ruhiger angingen. Wir wussten zwar nicht, was noch kommt, doch wir ahnten Schlimmes. Nach wenigen Kilometern ging es bereits auf eine Naturstrasse, bergauf, vorbei am Castel Brolio.

In stetem Wechsel von Asphalt und Naturstrasse in Kombination mit bergab – bergauf erreichten wir nass und dreckverkrustet die erste Kontrollstelle, wo wir Toni trafen. Er machte uns richtig Mut mit seiner Vorhersage „Bis hierher war Kindergeburtstag, jetzt geht's erst richtig los“.

Grund genug, das üppige Buffet zu erleichtern. Trauben, Kuchen, Suppe, Wurstbrote, Rotwein was manche zu sich nahmen, war schon erstaunlich

Irgendwann erreichten wir das Ziel, mehr oder minder geschafft. Das spontane „Nie mehr“ hielt exakt 10 Minuten an. Dann gewann das Positive die Oberhand. Es war einfach eine wunderschöne Runde mit vielen netten Leuten. Im nächsten Jahr, am 3. Oktober 2011, will ich wieder dabei sein, dann aber garantiert mit geeigneter Übersetzung und vor allem ohne meinen sch.. schweren Rucksack.

Volker Jaquet



Stehversuche